

# Am Anfang

Die Ehe – 2Mose 2

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.*

*Amen.*

Liebe Freunde in Christus!

Ein bekannter **Komiker** stellte seine Zuhörer einmal vor folgende Entscheidung:

*Willst ihr lieber Single und allein sein oder verheiratet und gelangweilt?*

Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich die einzigen beiden Möglichkeiten sind.

- Aber ich glaube, ich verstehe den Witz.
- Eine gute und erfüllende Ehe zu führen, ist nicht so einfach, wie es romantische Filme oder Disney uns weismachen wollen.

Ob ihr nun selbst **verheiratet** seid oder eure Eltern, Geschwister oder Freunde als Ehepaar erlebt:

- Wir alle wissen, dass eine Ehe manchmal schwierig sein kann.
  - Sie kann aus ständigen Reibereien und Streitigkeiten bestehen;
  - ...aus kalten Schultern, die gezeigt werden;
  - ...aus schlimmen Worten;
  - ...aus Sorgerechtsstreitigkeiten;
  - ...aus Einsamkeit;
  - ...aus erhobenen Stimmen;
  - ...aus dem Tag im Gerichtssaal.
    - Das Eheleben kann schlimme Züge entwickeln.
- Aber eine Ehe kann auch wirklich gut sein.
  - Ehe kann das 40jährige Paar sein, das seine Kinder beim Abendbrot zum Kichern bringt, weil beide immer noch Zärtlichkeiten miteinander austauschen.
  - Ehe kann das zehn Jahre verheiratete Pärchen sein, das bei der Verabredung so miteinander Händchen hält, als wären sie frisch ineinander verliebt.
  - Ehe kann die Goldene Hochzeit von Oma und Opa sein – 50 Jahre beste Freunde.
- Das Eheleben kann also das Gegenteil von schlimm sein.

- Eine Ehe kann wirklich gut sein.

*(Pause)*

Das provoziert natürlich die **Frage**, was eine Ehe zu einer guten Ehe macht.

- Denn nicht immer läuft es nach dem altbekannten Schema:
  - Junge trifft Mädchen.
  - Junge verliebt sich in Mädchen.
  - Junge heiratet Mädchen und die beiden leben glücklich bis ans Ende ihrer Tage.
- Was ist mit Geschichten, wie der Folgenden:
  - Junge trifft Mädchen.
  - Mädchen verliebt sich in den Jungen.
  - Drei Jahre später wartet sie immer noch darauf, dass er ihr einen Ring an den Finger steckt, um glücklich zu sein bis ans Ende ihrer Tage.
- Oder: Junge trifft Mädchen.
  - Mädchen lässt sich irgendwann vom Jungen scheiden.
  - Und wann immer die Beiden ein händchenhaltendes Paar sehen, bricht es ihnen das Herz.
- Oder: Junge trifft Mädchen.

- Sie heiraten.
- Fünf Jahre und zwei Kinder später sind sie alles andere als glücklich.
  - Es sieht schlimm aus.
  - Und Beide fragen sich, ob sie das bis ans Ende ihres Lebens miteinander aushalten.

Die Frage lautet also: Was macht eine Ehe zu einer guten Ehe?

- Wir haben den perfekten Ort, um eine Antwort auf unsere Frage zu bekommen:
  - ...nämlich den Anfang.
  - Denn als Jesus über die Ehe sprach, da redet er auch über ihren Anfang.
  - Als Paulus über Liebe und die Ehe schrieb, zitierte er Worte vom Anfang.
- Und auch wir wollen das heute tun:
  - Wir gehen zurück zu dem Tag, an dem Gott die Ehe erfand.
  - Und wir werden von der einen einzigen Sache hören, die es braucht, damit eine Ehe nicht schlimm, sondern gut wird.

Wir schauen heute in das 1. Buch Mose, Kapitel 2 und wir beginnen bei Vers 8:

*Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen... Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.*

Was haben diese Verse mit der **Ehe zu tun?**

- Auf den ersten Blick vielleicht nicht viel.
  - o Aber gebt mir einen Moment.

Am Anfang gab es kein „Junge und Mädchen“.

- Da war einfach nur ein Junge, der in einem Garten lebte.
  - o Statt Adam und Eva – nur Adam und Eden.

*(Pause)*

Adams Aufgabe bestand nun nicht nur darin, in diesem Garten zu arbeiten.

- Sondern vor allem im Gottesdienst.
- Und das tat Adam.

- Er schaute sich in dem Paradies um, in dem er lebte.
- Und jeden Tag, wenn er zur Arbeit ging, Früchte vom Baum pflückte, sie aß und sich an ihnen erfreute, dachte er:
  - „Wie wunderbar ist es, in der Gegenwart Gottes zu leben.“

Denn genau das war Eden:

- Eden war der Ort, an dem Gott herumlief und immer gegenwärtig war.

Das wird schon an dem Namen „Eden“ deutlich.

- Sprachwissenschaftler glauben, dass Eden „Freude“ oder „Vergnügen“ bedeutet.
  - Denn für Adam war es eine Freude, an diesem Ort zu sein – in der ungetrübten Gegenwart Gottes.
  - Wann immer Adam also zur Arbeit ging oder aß, war das für ihn gleichzeitig ein Gottesdienst.

Aber noch mehr – weiter in unserem Text:

*Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis*

*des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.*

Was hat das nun mit Ehe zu tun?

- Auf den ersten Blick nicht viel.
  - o Aber gebt mir einen Moment.

Adam arbeitete nicht nur an all den Bäumen im Garten Eden.

- Er vermied auch diesen einen bestimmten Baum – den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Viele Menschen haben sich im Laufe der Geschichte gefragt, warum Gott diesen einen Baum direkt vor Adams Nase hingestellt hat.

- Warum lässt Gott die Möglichkeit zur Sünde zu?
- Die Bibel beantwortet diese Frage nicht vollständig.
- Aber ich mag, was Martin Luther vor 500 Jahren dazu gesagt hat.
  - o Gott hat diesen Baum im Garten aufgestellt, so dass Adam eine Möglichkeit hatte, ihm zu dienen.
  - o Jedes Mal, wenn er die Früchte eines anderen Baumes aß, konnte er zum Baum der Erkenntnis von Gut und Böse sagen:

- Nein.
- Gott ist gut.
- Und das ist böse.
- Gott ist alles, was ich brauche.
- Ich bin vollkommen glücklich in seiner Gegenwart.
- Ich brauche nicht zu sündigen, denn Gott gibt mir das glücklichste Leben, was man sich vorstellen kann.

*(Pause)*

Aber nun zurück zu der Frage: Was hat all das mit der Ehe zu tun?

- Dass Adam an dieser Stelle noch vollkommen allein war, ist kein Zufall.
- Später berichtet die Bibel, dass Gott Adam zuerst geschaffen hat.
  - Und Gott sprach diese wichtigen Worte über Leben und Tod, Gehorsam und Sünde zum allerersten Ehemann.
  - Denn Gott hatte eine besondere Aufgabe für ihn.
    - Bald würde seine Frau geschaffen werden.



- Und Adams Job bestand darin, seine Frau Eva in die Gegenwart Gottes zu führen.
- Und damit in ein glückliches Leben.

Die Bibel nennt das manchmal: das Haupt – also der Kopf – in einer Ehe sein.

- Manchen Frauen kräuseln sich die Fingernägel, wenn sie das hören:
  - „Der Ehemann ist das Haupt der Familie.“
  - Schlimm!
  - Ein Typ, der die Peitsche schwingt, mit dem Glöckchen klingelt und die Frau muss machen, was er sagt.
- Pfffff... das hat nichts mit dem zu tun, was die Bibel sagt.
- Stattdessen sagt Gott:
  - Der Job des Mannes besteht darin, die Hand seiner Frau zu nehmen und sie zu dem glücklichsten Leben in der Gegenwart Gottes zu führen.

Ist es nicht genau das, was Gott in unserem Text sagt?

- Wenn du von dem Baum isst, wirst du sterben.
  - Du wirst getrennt von mir sein.

- Und diesen Garten verlassen müssen.
- Du wirst nicht glücklich sein, sondern dich schlimm fühlen.
- Adams Job als Familienoberhaupt bestand deshalb darin, die Worte Gottes zu bewahren und seiner Frau von der Herrlichkeit und Freundlichkeit Gottes zu erzählen.

*(Pause)*

Liebe Mit-Ehemänner!

- Wir stehen zahlreichen Anfechtungen an jedem einzelnen Tag der Woche gegenüber.
  - Anfechtungen, die uns weismachen wollen, dass wir ein glückliches Leben auch abseits von Gott finden können.
  - Wir wissen, wie es zur ersten Traurigkeit in der Ehe von Adam und Eva kam.
    - Adam trat einen Schritt zurück und ließ seine Frau allein in der Versuchung durch Satan.
    - In diesem Moment nahm er seine Frau nicht an die Hand, um sie in die Gegenwart Gottes zu führen.

*Und sie nahm von der Frucht und aß*

- Und wie geht der Vers weiter?
  - Und Adam war bei ihr.
  - Adam brachte Eva nicht in Gottes Gegenwart, sondern sah dabei zu, wie sie sich von ihm entfernte.

Dasselbe geschieht bis zum heutigen Tag.

- Wenn der Teufel einen Ehemann dazu verführen kann, einen Schritt zurückzutreten...
  - Wenn es Satan gelingt, in einem Mann Leidenschaft für etwas zu wecken, das nicht Gott ist...
    - ...dann ist das Beste, was ein Ehemann seiner Frau zu geben hat, vorübergehende Freude.
- Um es im Bild auszudrücken:
  - Ein Ehemann, der sich nicht zusammen mit seiner Frau in die Gegenwart Gottes begibt, ist wie der Drogendealer der Familie.
    - Er gibt ihr kleine Höhepunkte der Freude.
      - Zeitliches Glück.
    - Gleichzeitig beraubt er sie dem ewigen Glück, das es nur bei Gott gibt.

Meine Lieben!

- Was eine Frau will, ist: Gott.
  - o Sie mag sich dessen nicht bewusst sein.
  - o Aber wenn sich eine Frau nach Schönheit sehnt – nach Liebe, nach Gemeinschaft und nach Anerkennung – dann sind das Sehnsüchte, die tief in ihrem Herzen liegen und die allein Gott wirklich stillen kann.

Und deshalb sind Blumen toll – ihr könnt eurer Frau gelegentlich welche mitbringen.

- Aber wisst ihr, was mit Blumen passiert?
  - o Sie sterben.
- Aber wisst ihr, was niemals stirbt?
  - o Die wunderschönen Versprechen Gottes.
  - o Sie fallen niemals wie verwelkte Blätter auf den Küchentisch.

Verreisen macht Spaß.

- Ihr könnt Urlaube mit eurer Frau planen.
- Aber Ferien bieten nur für einige Tage Ruhe.
  - o Jesus hingegen kann einer Frau eine Art Ruhe schenken, die niemals aufhört.
  - o Eine Ruhe, für die man nichts bezahlen muss.
  - o Eine Ruhe, die nicht einfach endet.

- Eine Ruhe, die uns gehört – durch das Blut von Jesus Christus.

Eine tolle Arbeitsplatte aus Granit in der Küche ist großartig.

- Vielleicht schenkt ihr eurer Frau eine zu Weihnachten.
- Aber was sie wirklich braucht, ist ein Fels.
  - Sie braucht Gott als ihren Felsen, auf dem sie sicheren Halt hat.
  - Sie braucht Gott, auf den sich sicher verlassen kann, wenn sie geschafft und gestresst von der Arbeit oder den Kindern ist.

Wonach sich eine Frau **sehnt** ist Gott.

- Sie braucht jemanden, der ihr sagt, dass sie schön ist.
  - Egal, wie alt sie ist und wie viele Falten sich in ihrem Gesicht finden, das ist genau das, was Gott ihr versichert.
- Sie braucht jemanden, der sie versteht.
  - Und Jesus versteht uns.
- Sie will jemanden, der immer für sie da ist und sie niemals verlässt.
  - Und das ist exakt das, was Gott tut.

Das Beste, was wir für unsere Ehefrau tun können, ist sie bei der Hand zu nehmen und sie in die Gegenwart Gott zu führen.

*(Pause)*

Okay – so viel zu den Ehemännern.

- Aber was sagt Gott den Ehefrauen?

Bisher haben wir gesehen, dass Gott Adam sagte:

- Adam arbeite und feiere Gottesdienst.
- Iss nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen – das ist die Art, wie du Gottesdienst feierst.

Und im nächsten Vers sagt er etwas über die Ehefrau:

*Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht. Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, so sollte es heißen. Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen*

*Namen; aber für den Menschen wurde keine Hilfe gefunden, die ihm entsprach.*

Die Aufgabe der Ehefrau ist also, eine Hilfe zu sein.

- Das ist kein Angriff auf die Frauen.
- Im Hebräischen, in dem das AT geschrieben wurde, ist das Wort für helfen – eser.
  - Wisst ihr für wen das Wort „eser“ in der Bibel am allermeisten gebraucht wird?
    - ...Gott!
    - In der Bibel kommt z. B. der Name Eli-eser vor.
      - El ist die Kurzform für Gott.
      - Und eser bedeutet Hilfe.
      - Also bedeutet der Name: Gott ist meine Hilfe.

Die Gehilfin eines Ehemanns zu sein, bedeutet nicht Schwäche oder sich unterbuttern zu lassen.

- Stattdessen steht es für Stärke – eine Stärke, die von Gott kommt.
  - Eine Stärke, die eine Frau ihrem Mann schenken kann.

Das wirft eine Frage auf: Welche Art Hilfe brauchte Adam?

- Er war an einem perfekten Ort.
  - Er hatte Gott.
  - Und damit alles, was er braucht.
- Was fehlte ihm also?
  - Wenn er Hilfe bei seiner Arbeit im Garten Eden gebraucht hätte, wären da die Tiere nicht geeigneter als eine Frau?
    - Die Giraffen konnten ihm die Früchte pflücken, an die er nicht rankam.
    - Die Maulwürfe konnten Löcher buddeln.
    - Und die Vögel die Samen aussäen.
- Was fehlte Adam?
  - Jemand, der zu ihm passte.
  - Denn als Einziger in der gesamten Schöpfung hatte Adam eine Seele.
  - Und er brauchte eine Seelenverwandte.
  - Er brauchte jemanden, der nur in der Gegenwart Gottes wahre Zufriedenheit finden konnte – so wie er.

Und so schuf Gott Eva.

- Körper und Seele.
- Zu seinem Ebenbild als Mann und Frau.



- Und ihre Aufgabe würde es sein, ihrem Mann zu helfen.

Liebe Ehefrauen!

- Das Beste, was ihr für euren Mann tun könnt, ist ihn zu befriedigen.
  - Männer, keine falschen Gedanken an dieser Stelle!
- Denn das einzige, was einen Mann befriedigen kann, ist Gott.
  - Ihr könnt die Menge an Sex verdoppeln.
  - Ihm die neusten technischen Spielerein kaufen.
  - Oder ein superschickes Auto.
  - Oder ein tolles Haus.
    - Aber sein Herz wird dadurch nie wirklich befriedigt.
    - Denn was ein Mann braucht, ist Gott.
    - Ohne Gott mag er kurzzeitige Freude in den Dingen dieser Welt finden.
    - Aber das wird nicht ewig halten.

Liebe Ehefrauen, ich weiß nicht, ob ihr euch bewusst seid, wie sehr wir dafür eure Hilfe brauchen.

- Wir brauchen jemanden, der uns an die Kraft Gottes erinnert,
- Wir brauchen jemanden, der uns mitten im Stress sagt:
  - Aber Gott!
  - Aber Gott schafft das.
  - Aber Gott vergibt das.
  - Aber Gott ist mit uns.
  - Ja, wir haben diese Probleme – wir wissen nicht, wie wir die Rechnungen bezahlen sollen – aber Gott.

Wenn ihr das euren Ehemännern immer wieder vorhalten, dann seid ihr ihm die beste Hilfe, die es geben kann.

Genau das tat auch Katharina Luther – die Ehefrau vom vorhin erwähnten Martin Luther.

- Sie hatte eine ziemlich interessante Geschichte – wenn ihr Zeit habt, könnt ihr das mal googlen.
  - Sie wurde aus dem Kloster geschmuggelt, auf dessen Gelände wir nachher auch feiern werden.
  - Martin Luther heiratete sie – und sie war ihrem Mann eine ziemlich gute Ehefrau.
- Es gab eine Zeit, in der Martin Luther ziemlich niedergedrückt war.

- Er war überarbeitet und ausgelaugt.
- Und wie viele Ehemänner ließ er das an seiner Familie aus.
- Nachdem Katharina sich das längere Zeit mitangeschaut hatte, kam sie eines Tages zu ihrem Mann.
  - Und sie trug ein komplett schwarzes Kleid.
- Luther schaute sie an und fragte:
  - Warum trägst du dieses Kleid?
- Katharina antwortete:
  - Oh, es findet eine Beerdigung statt.
- Er antwortete:
  - Eine Beerdigung?
  - Wer ist gestorben?
- Katharina schaute ihren Mann mit ernster Miene an:
  - Nun, so wie du dich verhältst, dachte ich, dass Gott gestorben ist.

Das ist ziemlich bissig – vor allem, wenn man die damalige Zeit bedenkt.

Aber was sie tat, war im Grunde zu ihrem Mann zu sagen.

- Aber Gott!
- Aber Gott ist mit dir.
- Aber Gott hat alles in seinen Händen – unter seiner Kontrolle.

- Warum freust du dich nicht an den Verheißungen Gottes, die du anderen predigst?
- Aber Gott.
- Sie war ihrem Mann eine Hilfe.

*(Pause)*

Er führt sie in die Gegenwart Gottes.

- Sie hilft ihm in der Gegenwart Gottes.
- Dazu hat Gott die Ehe erfunden.

Schauen wir noch auf die letzten Verse unseres Textes für heute:

*Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der HERR baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Die ist nun Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden sein ein*

*Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch  
und seine Frau, und schämten sich nicht.*

Der Rippen-Teil der Geschichte ist ziemlich interessant, oder?

- Warum um alles in der Welt macht Gott die Frau aus der Rippe ihres Mannes?
  - o Nun, wenn Adams Job darin bestand, seine Frau zu beschützen, indem er sie in die Gegenwart Gottes brachte, dann ist wohl die beste Art, um das zu symbolisieren der Teil ihres Körpers, der ihr Herz beschützt – ihre Rippen also.

Und dann geschah die Hochzeit.

- Gott machte die Frau und brachte sie zu Adam, wie ein Vater seine Tochter zum Altar.
- Nun gab es eine neue Familie.
  - o Die zwei werden ein Fleisch.
  - o Und im Mittelpunkt stand Gott.

Und das sollte die Grundlage einer jeden Ehe sein – ob nun glücklich oder schlimm:

- Nämlich das Streben nach Gott.

- Das Beste, was ihr für denjenigen tun könnt, den ihr liebt, ist ihn in die Gegenwart der Liebe zu bringen, die ihn niemals betrügen wird.

Das ist der Anfang der Ehe – enden möchte ich aber, indem ich uns all an den Segen erinnere, der sich in unserem Text heute findet:

- Denn dort gibt es eine Wortgruppe, die sich nicht nur ein- oder zweimal wiederholt, sondern achtmal:

*Gott der HERR pflanzte... Gott der HERR ließ aufwachsen... Gott der HERR nahm den Menschen... Gott der HERR gebot... Gott der HERR sprach... Gott der HERR machte... Gott der HERR ließ... Gott der HERR baute...*

Gott der Herr:

- Wisst ihr, was das bedeutet?
  - o Herr steht für das hebräische Wort JAHWE.
    - Es steht für den Gott, der ist – der existiert.
    - Der Gott, der immer da und immer treu ist.

- Immer wenn wir dieses HERR lesen, können wir an das Wort LIEBE denken.
- Gott steht für das hebräische Wort ELOHIM.
  - Es steht für den Gott, der mächtig ist – stark.
    - Immer wenn wir Gott lesen, können wir an das Wort Größe denken.
- Und wenn Gott beide Worte zusammenfügt, denkt er an Größe und Liebe.
  - Kraft und Barmherzigkeit.

Wir alle sehnen uns danach, glücklich zu sein bis ans Ende unserer Tage.

- Das Beste, was man also tun kann, ist:
  - Daran denken, dass Gott der Herr immer mit uns ist.
  - Dass Jesus, Gott der Herr ist:
    - Er kam in diese Welt.
    - Nicht mit Größe – sondern mit Liebe.
    - Als er seine Arme am Kreuz ausstreckte, hat er seine Macht nicht benutzt.

- Denn er wollte, dass wir die Tiefe der Liebe Gottes erkennen.
- Er wusste, dass unsere Sünde uns von Gottes Gegenwart trennt.
- Was tat er also?
- Er gab sein Leben, so dass wir wieder in die Gegenwart Gottes kommen können.

Jesus ist der perfekte Ehemann.

- Er nimmt seine Braut – uns - bei der Hand und führt uns zurück zu Gott.
- Jesus blutete sich rot – so dass wir weiß tragen können.
- Er aß vom Baum des Todes, sodass wir für immer vom Baum des Lebens essen können.

Und er ist auch wie die perfekte Ehefrau.

- Er hilft.
- Er vergibt.
- Er bleibt an unserer Seite – trotz unserer Mängel.

Und darum: Egal, was ihr getan habt – egal, wie sehr ihr in euren Beziehungen versagt habt:

- Denkt daran: Gott der Herr ist mit uns. Amen.